

## International Economics: Neuer Professor an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Basel

Der Universitätsrat hat Prof. Dr. Andreas Müller zum Professor für International Economics an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät ernannt. Bei der Stelle handelt es sich um eine Tenure-Track-Assistenzprofessur. Der Stellenantritt erfolgt zum 1. Januar 2023.



Andreas Müller ist seit 2021 Associate Professor am Department of Economics der University of Essex. Seine Forschungsfelder liegen im Bereich der Internationalen Makroökonomie, insbesondere Internationale Finanzen, Entwicklung und Wachstum sowie Politische Ökonomie.

Prof. Müller, geboren 1981, wurde 2013 an der Universität Zürich mit einer Arbeit über die dynamische Finanzierung des Staatshaushaltes promoviert, wo er zuvor auch sein Masterstudium absolvierte. Forschungsaufenthalte führten ihn unter anderem an die Yale University, an die Universität Lausanne und an die Goethe-Universität Frankfurt. Bevor er 2017 als Assistant Professor an die University of Essex wechselte, war er während vier Jahren an der University of Oslo als Assistant Professor tätig. Seit 2020 ist er Research Affiliate beim Center for Economic and Policy Research (CEPR).

Seine exzellenten Forschungsarbeiten sind unter anderem in der *American Economic Review*, im *American Economic Journal: Macroeconomics (forthcoming)*, in *The Economic Journal* und im *Journal of the European Economic Association* publiziert.

**1 Y. Mery: Herr Prof. Müller, die Professur wurde eingerichtet, um den Bereich International Economics an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät zu stärken. Das Ziel ist, die zunehmenden Herausforderungen der globalen wie auch der regionalen Verflechtung von Staaten und Unternehmen in Forschung und Lehre noch besser abdecken zu können. Welche Herausforderungen sind da gemeint?**

A. Müller: Als erstes möchte ich sagen, dass ich mich ausserordentlich freue die Professur in International Economics an der Universität Basel anzutreten. Die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät hat einen exzellenten Ruf und ich kann es kaum erwarten, bald ein Teil davon zu sein!  
In der Tat: die globale Verflechtung von

Staaten oder Unternehmen bringt viele Herausforderungen, aber natürlich auch viele Chancen! Die Globalisierung der Finanzmärkte in Form externer Staatsverschuldung zum Beispiel erlaubt es, länderspezifische Risiken abzufangen, oder grosse Infrastrukturprojekte zu finanzieren. Gleichzeitig gehen die beteiligten Staaten damit ein starkes Abhängigkeitsverhältnis ein, weil internationale Verträge juristisch schwierig einzufordern sind. Das führt zu einer Reihe von Herausforderungen und Fragen beispielsweise: Unter welchen Bedingungen werden diese Staatsschulden später wieder zurückbezahlt? Versuchen grosse internationale Geldgeber später auch politisch Einfluss zu nehmen? Das ist eines meiner Forschungsinteressen, das ich auch in die Forschung und Lehre an

der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät einbringen möchte. Sehr ähnliche Herausforderungen stellen sich auch zwischen internationalen Handelspartnern, wenn sich Länder in gewissen Industrien spezialisieren, oder bei Unternehmen mit internationalen Wertschöpfungsketten, um weitere Beispiele zu nennen.

**2 «Noch besser» bedeutet ja, dass es bereits Forschung auf diesem Gebiet an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät gibt. Wo sehen Sie Anknüpfungspunkte?**

Der Bereich International Economics ist an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät in der Forschung und Lehre bereits gut abgedeckt. Das macht die Universität Basel zu einem äusserst attraktiven Forschungs- und Lehrstandort für International Economics, weil dies den wissenschaftlichen Austausch unter Kolleginnen und Kollegen sehr stark vereinfacht. Eine kritische Grösse in diesem Fachgebiet zu haben hilft auch bei der Drittmittelinwerbung. Allerdings umfasst der Bereich International Economics ein sehr breites Spektrum an Themen und ich möchte das bestehende Forschungs- und Lehrangebot der Wirtschaftswissenschaften an der Universität Basel vor allem um makro- und finanzökonomische Aspekte erweitern. Neben der bereits erwähnten internationalen Staatsverschuldung interessiert mich auch, wie sich der verstärkte internationale Handel, zum Beispiel von Investitions- und Intermediärgütern, auf den Strukturwandel und damit auf die Entwicklung von Schwellenländern auswirkt. Aus den bisherigen Gesprächen im Zuge des Berufungsverfahrens und meines Flyouts sehe ich viele Anknüpfungspunkte, etwa mit der Forschung von Prof. Sarah Lein, Prof. Georg Nöldeke, Prof. Rolf Weder und dem Center for International Economics and Business (CIEB). Für das Management internationaler Unternehmen sind Standortentscheidungen und damit die institutionellen Rahmenbedingungen vor Ort entscheidend. Im Bereich Umwelt und Energie sehe ich Überschneidungen im Bereich der Versorgungssicherheit, wo wiederum die Absicherung zwischen Ländern eine zentrale Rolle spielt. Ich habe aber auch gelernt, dass bei Ihnen sogar ein Ägyptologe, Linguist und Institutionenforscher<sup>1</sup> seine

akademische Heimat gefunden hat, insofern darf ich mich wohl wirklich auf den Kontakt zu allen neuen Kolleginnen und Kollegen freuen.

**3 In Ihren Forschungsarbeiten entwickeln Sie theoretische Modelle. Welche Phänomene versuchen Sie da beispielsweise zu erklären?**

In unserem Paper „Sovereign Debt and Structural Reforms“<sup>2</sup> verwenden wir ein quantitatives Modell, mit dem ich zusammen mit meinen Koautoren die theoretischen Zusammenhänge zwischen internationaler Staatsverschuldung und Strukturreformen untersuche. In einem Nachfolgeprojekt mit dem Titel «Structural Reforms in the Shadow of Debt Overhang: A Quantitative Perspective» zeigen wir dann mit makroökonomischen Daten, dass es tatsächlich einen nichtlinearen Zusammenhang zwischen Reformanstrengungen und Verschuldung gibt: Bei geringer Verschuldung steigen die Reformanstrengungen mit zunehmender Verschuldung an, aber bei zu hoher Verschuldung, wir nennen das Debt Overhang, ist das Gegenteil der Fall. Dann sinkt die Reformanstrengung. Wir interpretierten diesen empirischen Zusammenhang in einem Modell mit Anreizen die Staatsschulden neu zu verhandeln. Das führt dazu, dass bei hoher Verschuldung ein Staat vermehrt auf einen Schuldenschnitt spekuliert, anstatt Strukturreformen zu implementieren. Dieses quantitative Modell haben wir kalibriert, so dass es konsistent mit den makroökonomischen Daten ist. Unser Modell prognostiziert, dass dieses Debt-Overhang-Problem mit substantiellen Wohlfahrtsverlusten verbunden ist.

**4 Das klingt, als wäre in Ihrer Forschung die Theorie das eine, die empirische und politische Relevanz aber ebenso wichtig. Auf welche Weise können Sie zum wirtschaftspolitischen Diskurs beitragen?**

Was mich an International Economics besonders fasziniert ist, dass viele Forschungsthemen einen aktuellen Bezug haben. Damit ist es auch leicht, die Studierenden für die Thematik zu begeistern. In der akuten Phase der Pandemie, zum Beispiel, haben sich viele Staaten gemessen an der Wirtschafts-

<sup>1</sup> Anm.: Prof. Dr. Antonio Loprieno

<sup>2</sup> “Sovereign Debt and Structural Reforms,” with Kjetil Storesletten and Fabrizio Zilibotti, *American Economic Review*, 109 (12), pp. 4220-59, 2019.

leistung höher verschuldet. Bei Ländern mit sehr hoher Schuldenquote, beispielsweise Italien, erwarten wir daher, dass sich die Anreize, Strukturreformen durchzuziehen, verschlechtern. Im wirtschaftspolitischen Diskurs gibt es oft auch politische Abwägungen, welche in wirtschaftlichen Analysen schwierig abzubilden sind. Daher sehe ich meine Stärken vor allem in der Forschung und Lehre, aber wenn der wirtschaftspolitische Diskurs entgleist, Meldungen wie «Schulden sind grundsätzlich schlecht» oder «der Staat kann sich unbegrenzt verschulden» plakatiert werden, dann finde ich es wichtig, dass auch nüchterne Stimmen aus der Forschung zum Diskurs beitragen.

## 5 **Wir haben vorhin über die gegebenen Herausforderungen in der Gesellschaft und insbesondere für Ihr Fachgebiet gesprochen. Welchen persönlichen Herausforderungen werden Sie sich bei Ihrem Wechsel nach Basel stellen?**

In meiner Zeit an den Universitäten in Oslo und Essex war ich vorwiegend den Volkswirtschaften angeschlossen. Dabei kamen fakultätsübergreifende Aktivitäten etwas zu kurz. Das wird an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät, wo volks- und betriebswirtschaftliche sowie methodische Kompetenzen verbunden werden, sicher anders sein und ich freue mich darauf, mit den Kolleginnen und Kollegen aus allen Bereichen zusammenzuarbeiten.

Für die Lehre mit Studierenden unterschiedlicher Fachrichtungen und Identitäten fühle ich mich gut vorbereitet. Hier profitiere ich von meinen Erfahrungen in der britischen Hochschullandschaft, wo die Interdisziplinarität und Diversität im Studium stark ausgeprägt ist.

Auf persönlicher Ebene freue ich mich darauf, mein Schweizerdeutsch wieder etwas aufzufrischen (lacht). Ich bin zudem noch auf der Suche nach einem passenden Uni-Fussball- oder Basketball-Team (bitte melden!), um trotzdem noch in Bewegung zu bleiben, wenn die für Grossbritannien typischen feuerpolizeilichen Übungen an meinem jetzigen Arbeitsort bald wegfallen!

**Vielen Dank für das Interview. Wir freuen uns sehr auf Ihren Start am 01.01.2023!** ■

### **Auskunft | Information:**

Prof. Dr. Sarah M. Lein, Vorsitzende der Berufungskommission  
sarah.lein@unibas.ch

Prof. Dr. Rolf Weder, Dekan  
dekanat-wwz@unibas.ch

Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät  
Universität Basel  
Peter Merian-Weg 6 | 4002 Basel  
Switzerland

### **Editorial**

WWZnewsflashes werden von der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Basel herausgegeben. Redaktion und Interview: Yvonne Mery | Layout: Isabel Plüss | Foto: zvg | Kontakt: Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät | Dekanat | Peter Merian-Weg 6 | Postfach | CH 4002 | Basel | <https://wwz.unibas.ch> | Vgl. auch [Uni News](#)